

Wirtschaft sprüht vor Optimismus

Die Wirtschaft in den Landkreisen Altötting und Mühldorf startet bester Stimmung in den Sommer. Die Geschäftslage ist sehr gut und die Unternehmen blicken voller Optimismus auf die kommenden zwölf Monate. Der Fachkräftemangel bleibt die Wachstumsbremse Nummer 1.

Die Unternehmen sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage äußerst zufrieden: 58 % vergeben die Note „gut“ und nur 5 % sind unzufrieden. Per Saldo steigen Lageurteile von 48 auf 53 Punkte an. Die Bewertungen liegen nun wieder annähernd auf dem Rekordniveau vom Herbst 2016 (55 Punkte).

Die Erwartungen der Unternehmen erreichen sogar einen neuen Rekord: 27 % rechnen mit einer weiteren Verbesserung und nur 3 % mit einer Eintrübung. Die Geschäftserwartungen steigen im Vergleich zum Jahresbeginn spürbar an, per Saldo von 16 auf 24 Punkte. Dies ist der höchste Wert seit eineinhalb Jahren, dem

Beginn der Auswertung für die Landkreise Altötting und Mühldorf.

Der anhaltende Optimismus spiegelt sich auch in den Beschäftigungsplänen wider: 18 % der Unternehmen möchten zusätzliche Stellen schaffen, nur 5 % müssen Beschäftigung abbauen.

Die größte Wachstumsbremse beider Landkreise bleibt der Fachkräftemangel: 63 % der Betriebe sehen dies als Geschäftsrisiko an. Im Vergleich zum Jahresbeginn (58 %) hat sich die Situation damit weiter verschärft. Sowohl im oberbayerischen (54 %) als auch im bayerischen (55 %) Vergleich ist die Region überdurchschnittlich stark betroffen.

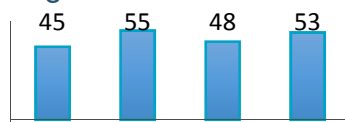
Kritischer sind die Unternehmen auch, was das wirtschaftspolitische Umfeld angeht, 55 % sehen hierin ein Geschäftsrisiko. In Bayern insgesamt nennen „nur“ 44 % die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko.

Themen wie der Brexit, der Kurs der neuen US-Regierung oder Debatten über weitere Einschränkungen flexiblen Arbeitens treiben die Unternehmen auch in den beiden Landkreisen um. Zudem gibt es politische Themen, von denen die Landkreise besonders betroffen sind. So bremsen die Grenzkontrollen den länderübergreifenden Warenverkehr. Schleppend verläuft auch der zweigleisige elektrifizierte Ausbau der Schienenstrecke von Altötting nach München. Vor allem das Chemiedreieck ist hierauf angewiesen, um mehr Gefahrgüter auf Schienen transportieren zu können. Die Energiepolitik ist ein weiteres Risikothema für die Region. Einerseits sind die Kosten ein entscheidender Standortfaktor, andererseits muss die Stromversorgung sicher sein: Selbst kleinste Stromunterbrechungen führen zu Notabschaltungen in der chemischen Industrie. Vom Gelingen der Energiewende hängt damit für die Region besonders viel ab.

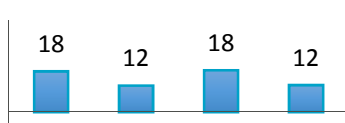
Kurzübersicht*



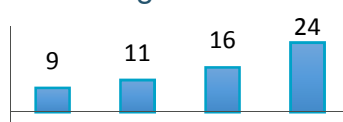
Lage



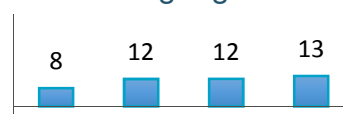
Investitionen



Erwartungen



Beschäftigung



* Salden aus gut/besser und schlecht/schlechter; Ergebnisse von Frühjahr, Herbst 2016, Jahresbeginn, Frühjahr 2017

Stimme der Wirtschaft



„Die Wirtschaft sendet positive Signale. Die größte Wachstumsbremse ist und bleibt jedoch der Fachkräftemangel. Wir müssen die Attraktivität der Region stärker vermarkten – besonders im Vergleich zu München – und Fachkräfte in die Region locken.“

Ingrid Obermeier-Osl
Vizepräsidentin der IHK für München und Oberbayern sowie Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Altötting-Mühldorf